

des Tübinger Großprojekts der kommentierten Neuausgabe der Chronik des Johannes Malalas (vgl. DA 73, 319–321) erscheint nun der zweite Band, der auf ein Kolloquium an der Heidelberger Akademie der Wissenschaften (2015) zurückgeht und ganz den Quellenfragen gewidmet ist, die in 15 Beiträgen behandelt werden. Es mag verwundern, dass ein Autor von der Bedeutung des Johannes Malalas bis zum Jahr 1990 überhaupt nur zwei größere Quellenuntersuchungen erfahren hat (H. Bourier in einem raren Gymnasialprogramm, 1899/1900, und die bekannte Studie von A. Schenk Graf von Stauffenberg, 1931), wie Laura CARRARA / Olivier GENGLER in einer wissenschaftsgeschichtlichen Einleitung (S. 9–24) zeigen, so dass damit auch die Notwendigkeit des vorliegenden Bandes außer Frage steht. Die Behandlung der Quellen erfolgt zunächst chronologisch entsprechend dem Verlauf der Darstellung bei Malalas: für die „Früh- und Vorgeschichte“ mit William ADLER, *From Adam to Abraham: Malalas and Euhemeristic Historiography* (S. 27–47), und Umberto ROBERTO, *The Influence of Julius Africanus' Chronographiae on Malalas' View of Ancient History* (S. 49–69), zum 3. und 4. Jh., das sich Laura MECELLA, *Malalas und die Quellen für die Zeit der Soldatenkaiser* (S. 73–98), und Bruno BLECKMANN, *Magnus von Karrhai: Zur Bedeutung der Malalas-Chronik für die Rekonstruktion der Zeitgeschichte Julians* (S. 99–133), aufteilen, gefolgt von einem Überblick zum 5. Jh., mit Pia CAROLLA, *New fragments of Priscus from Panion in John Malalas? Issues of Language, Style and Sources* (S. 137–153), Dariusz BRODKA, *Eustathios von Epiphaneia und Johannes Malalas* (S. 155–183), und Pauline ALLEN, *Malalas and the Debate over Chalcedon: Tendencies, Influences, Sources* (S. 185–199). Nach diesem chronologischen Längsschnitt behandelt ein letzter Abschnitt die „Vielfalt und Formen der von Malalas genutzten Quellen“, nämlich Michael KULIKOWSKI, *Malalas in the Archives* (S. 203–215), Roger SCOTT, *Malalas' Sources for the Contemporary Books* (S. 217–233), Jonas BORSCH / Christine RADTKI-JANSEN, *Diplomaten und Anekdoten: Mündliche Quellen bei Malalas?* (S. 235–259), Peter VAN NUFFELEN, *Malalas and the Chronographic Tradition* (S. 261–272), Laura CARRARA, *Johannes „der Rhetor“: Eine rhetorische Quelle für die Chronik des Malalas (zu Malalas, Chronographia XVII 16)* (S. 273–328), wohinter die Vf. eine Monodie des Prokopios von Gaza auf das verheerende Erdbeben in Antiocheia im Jahr 526 vermutet. Die bei Malalas zentrale Bedeutung der Orakel behandelt schließlich Fabian SCHULZ, *Theosophische Weissagungen bei Malalas* (S. 329–355). Etwas außerhalb der inhaltlichen Vorgaben scheint Wolfram BRANDES, *Eine Verschwörung gegen Justinian im Jahre 562 und Johannes Malalas* (S. 357–392), zu stehen, doch rundet gerade diese Quellenstudie den Band exemplarisch ab, weil sich Malalas letzten Endes als alleiniger Zeuge für die Vorgänge des Jahres 562 erweist. Johannes Malalas zeichnet sich nicht nur durch einen Reichtum an vielfältigen Quellen aus, wie im vierten Abschnitt dieses Bandes aufgezeigt wird, sondern auch vielfach durch ihre explizite Zuweisung an Autoren (man hat 77 ermittelt), von denen viele heute nur noch durch diese Nennungen und Zitate bekannt oder erhalten sind. Diese Tatsachen waren bisher nicht ganz unbekannt, aber sie werden im vorliegenden Band erstmals zusammenhängend analysiert.

Peter Schreiner